

Auf Grund der CORONA-Pandemie konnte die geplante Ausstellungseröffnung und auch der Ausstellungsaufbau zur Sonderausstellung „EGON SCHIELE“ im Wiener Böhmerwaldmuseum im Mai 2020 nicht durchgeführt werden.

In der Hoffnung auf ein baldiges Ende der Lockdown-Bestimmungen für die Museen wurde die Ausstellung nunmehr aufgebaut und wird nach der gestatteten Öffnung der Museen jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr zu besichtigen sein.

Nachstehend das Ausstellungsplakat und die geplante Eröffnungsrede des Obmannes des Wiener Böhmerwaldbundes Direktionsrat Franz Kreuss – welcher auch zugleich als Initiator, Nachforscher und Gestalter dieser Sonderausstellung zeichnet.

1030 Wien, Ungargasse 3
(nächst Bahnhof Wien-Mitte-Landstraße)

böhmerwald
Museum
Wien

mit Erzgebirger Heimatstube

Öffnungszeiten ganzjährig:
Sonntag 9.00 – 12.00 Uhr
ZVR: 769602314

SONDERAUSSTELLUNG 2020 /2021

Zum 130. Geburtstag
Auf den Spuren von EGON SCHIELE
(1890 – 1918)
Tulln – Krems – Klosterneuburg – Wien
Krumm au an der Moldau (Český Krumlov – CZ) – Neulengbach
Prag (Praha – CZ) - Neuhaus (Jindřichův Hradec – CZ) – Mühling im Erlauftal



Die Lebensstationen des großartigen Grafikers, Malers und Dichters



© Fotos und Grafiken – Egon Schiele bei Wikimedia bzw. Wikimedia Commons

Egon Schiele – enfant terrible des Expressionismus, der Wiener Moderne – warum gerade hier im Böhmerwaldmuseum eine Gedenkausstellung. Zum einen jährt sich heuer am 12. Juni zum 130. Mal Schieles Geburtstag, zum anderen stammt der Künstler mütterlicherseits aus Krumm au an der Moldau im Böhmerwald (heute Český Krumlov in Tschechien).

Unsere Ausstellung befasst sich ganz bewusst NICHT mit Schieles Werken – obwohl natürlich vor allem seine Krumm auer Grafiken auch zu sehen sind – NEIN, es wird versucht, Schieles Lebensweg so authentisch und ausführlich wie möglich nachzuzeichnen. Dies war trotz der unzähligen vorhandenen Lebensläufe und sonstigen Unterlagen oftmals sehr schwierig, da diese vielen Belangen immer wieder unrichtig und unvollständig waren.

Egon Schiele wuchs in einem familiär-technokratischen Umfeld von Eisenbahntechnikern, Eisenbahnbeamten, Eisenbahnbaumeistern u.a.m. auf. Sein Vater kam nach einer Zeit als Bahnhofsvorstand in Launsdorf bei Hochosterwitz in Kärnten auf den weitaus besser dotierten und mit Dienstwohnung versehenen Posten nach Tulln an der Donau.

Hier wurde Egon Schiele am 12. Juni 1890 in eine eher triste familiäre Situation hineingeboren. Seine Mutter hatte bereits zwei Fehlgeburten hinter sich, die dritte Tochter verstarb im Teenageralter – Ursache waren die Umtriebe des Vaters in einschlägigen Etablissements wo er sich mit Syphilis ansteckte. So war es nicht verwunderlich, dass er auch seine Frau angesteckt hatte und sie den sexuellen Wünschen ihres Mannes eher abgeneigt war und dieser sich weiterhin anderwärtig vergnügte. Der kleine Egon musste in der Dienstwohnung im Tullner Bahnhof das Zimmer mit seinen beiden weiteren Schwestern teilen. Ihnen und der Mutter sah er immer wieder beim Ankleiden zu. Nackte Frauengestalten waren daher für ihn nichts Besonderes.

Das künstlerische Talent, welches sich schon bei Schieles Zeichnungen von Zügen und Bahnanlagen zeigte, wurde im Elternhaus wenig gefördert, er sollte auch einen technischen Beruf erlernen und als Vorbereitung darauf das Gymnasium in Krems und Klosterneuburg besuchen. Seine schulischen Erfolge waren dort jedoch sehr mäßig.

Als sein Vater aufgrund seiner Krankheit den Dienst quittieren musste und auch nach Klosterneuburg kam war er bereits geistig so verwirrt, dass er angeblich das Familien-Aktienpaket verbrannte. Als er am 1. Neujahrstag 1905 verstarb war Egon Schiele gerade mal 14 Jahre alt.

Sein Onkel, auch ein Eisenbahntechniker und eher sehr gefühlsarm, übernahm die Vormundschaft und eröffnete den bislang ahnungslosen Jungen die wahre Geschichte über den Tod seiner drei Geschwister. Um so mehr war er seinen beiden lebenden Schwestern zugeneigt.

Der Vormund zeigte kein wie immer geartetes Verständnis für Schieles künstlerische Begabung, ebenso wenig auch die Mutter nach dem Tode ihres Mannes. Egon sollte einen lukrativen technischen Beruf erlernen um die Familie zu ernähren.

Es war seinem Zeichenprofessor, einem Klosterneuburger Chorherren sowie einem Klosterneuburger Maler zu danken, dass Schieles zeichnerisches Können richtig erkannt und gefördert wurde und er durch die Vermittlung dieser Männer schon mit 16 Jahren die Aufnahmeprüfung an der Kunstakademie in Wien ablegen und auch bestehen konnte. Jedoch waren der hier herrschende akademische Zwang und die Art der künstlerischen Ausdrucksweise für den von so vielen neuen Ideen strotzenden Künstler nicht das Wahre. Er verließ die Akademie und gründete eine eigene Kunstgruppe.

Und so begann Schieles bewegtes, aber leider viel zu kurzes künstlerisches Leben. In der Ausstellung werden nun all seine Stationen aufgezeigt, seine Heimkehr nach Krummau, seine Inhaftierung in Neulengbach, sein Kriegsdienst im Mostviertel und Wien, seine langjährigen Modelle, seine Freunde und Gönner, seine Reisen und Ateliers, seine Ausstellungen.

Egon Schiele stirbt nur drei Tage nach seiner Gattin – beide an der Spanischen Grippe – am 31. Oktober 1918.

Schiele war mit seinen Aktbildern der Zeit voraus, gleichgeschlechtliche Akt-Bilder waren zu seiner Zeit ein absolutes No-Go! Nur seine jüngere Schwester stand ihm gerne Modell, sie ehelichte später einen frühen Künstlerkollegen von Egon Schiele. Seine Lebenspartnerinnen zeigten großes Verständnis für seinen fast krankhaften Schaffensdrang.

Heute findet man Schieles Werke in allen großen Museen und Galerien, in Tulln und Krummau wurden ihm eigene Museen gewidmet. Viele Straßen, Gassen und Plätze in Österreich erinnern an den großen Künstler, welcher in seiner knapp 10jährigen Schaffensperiode an die 300 Gemälde, 17 Lithografien und Radierungen, 2 Holzschnitte, einige wenige plastische Arbeiten sowie 2000 bis 3000 Zeichnungen, Aquarelle und Gouachen gestaltete.

Sie werden hier in der Ausstellung sicher so manches Ihnen bisher Unbekanntes aus Schieles Leben entdecken (wie zum Beispiel seine Dichtkunst). Seine Gemälde zieren auch viele Postwertzeichen in Österreich, aber auch in der Republik Kongo sowie in Mozambique. Silbermünzen mit Schieles Konterfei und Grafikdarstellungen, Geschirr mit Motiven seiner Kunst, Filmprogramm, Parfümflakon u.v.a. mehr sowie ein aktuell recherchierter Stammbaum ergänzen mit ausgezeichneten Fachbüchern (auch in Englisch und Russisch) unsere Gedenkausstellung.

Damit wollen wir einen der ganz großen altösterreichischen Künstler ehren, der mit den Worten aus dem Leben schied: „Der Krieg ist aus und ich muss geh'n ...“